



Herausforderung und Chance: die Energiewende

Tirol rüstet sich für die Zukunft und
setzt auf alternative Energieträger

Leicht Lesen:
„Gute Energie
für Tirol“
Seiten 28-29

Erneuerbare Energie

Impulse für Tirols Energie-
unabhängigkeit 2050

■ Seite 4

Tiroler Landes- volksanwältin

Kompetentes Team berät
und unterstützt bei Fragen
und Beschwerden.

■ Seite 22

Talent trifft Adler

Das Land Tirol sucht Mitarbeiter-
Innen und lädt zu Bewerber-
Innen-Tagen ein.

■ Seite 31

Meldungen



Freier Eintritt mit Kulturpass

Jeder Mensch soll an Kunst und Kultur teilhaben können. Doch wenn das Geld nicht ausreicht, dann bleibt der **Museums-, Kino- oder Konzertbesuch** oftmals auf der Strecke, weil es für andere Lebensbereiche dringender benötigt wird. Für Personen mit **niedrigem Einkommen** gibt es deshalb den Kulturpass. Er berechtigt zum freien Eintritt bei allen kooperierenden Kultureinrichtungen.

Insgesamt unterstützen **220 Kultur- und Sozialeinrichtungen in ganz Tirol** die Aktion, unter anderem die Tiroler Landesmuseen, die Klangspuren Schwaz oder das Sommertheater Kitzbühel. Der Kulturpass ist bei zahlreichen Ausgabestellen tirolweit erhältlich – beispielsweise bei der Lebenshilfe Tirol, dem Roten Kreuz oder dem Psychosozialen Pflegedienst.

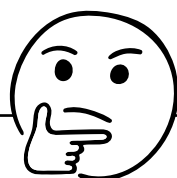
Weitere Informationen dazu unter:
[☑️ hungeraufkunstundkultur.at/tirol](https://www.hungeraufkunstundkultur.at/tirol)

Freiwilligentage 2023

Sie möchten sich freiwillig engagieren? Wissen aber nicht wie, wann und wo? Dann sind Sie bei den Freiwilligentagen richtig, die von **24. bis 26. April 2023** in ganz Tirol stattfinden. Es erwarten Sie **Projekte, Seminare und Vorträge** in den Tiroler Bezirken, im Rahmen derer Sie die unterschiedlichen Angebote kennenlernen können.

Organisiert wird das Programm von der Freiwilligenpartnerschaft Tirol mit ihren elf Freiwilligenzentren sowie zahlreichen Unternehmen, Einrichtungen, Vereinen und Organisationen.

Alle Informationen sowie Anmeldung (ab **15. Februar 2023**) unter:
[☑️ freiwilligenzentren-tirol.at](https://www.freiwilligenzentren-tirol.at)



Fragen zu Landesförderungen?

Das InfoEck ist Erstanlaufstelle für Informationen zu Landesförderungen und vermittelt zwischen Privatpersonen und Förderstellen. Die **kostenlose Hotline 0800 800 508** ist von Montag bis Freitag während der **Geschäftszeiten des InfoEck** erreichbar.

Weitere Informationen unter:
[☑️ infoeck.at](https://www.infoeck.at)

Zuschuss beantragen

Der Heizkosten- und/oder der Energiekostenzuschuss für das Jahr **2022** kann noch bis **Ende März 2023** beantragt werden.

Fördervoraussetzungen und Antragsformulare:
[☑️ tirol.gv.at/heizkostenzuschuss](https://www.tirol.gv.at/heizkostenzuschuss)

Informationen zu weiteren Förderungen:
[☑️ tirol.gv.at/entlastungen](https://www.tirol.gv.at/entlastungen)



Inhalt



Energie-agentur Tirol

Gebündelte Kompetenz für Wasser & Energie



14

Blackout

Planung und Vorsorge für den Ernstfall



19

Sozial-leistungen

Höhere finanzielle Unterstützung für Betroffene



26

Familienpass digital

Gutscheine und Ermäßigungen auf einen Klick



Unser Land kann Vorreiter bei der Energiewende werden. Deshalb habe ich die Regierungsklausur unter das Generalthema „Energie: Herausforderungen und Chancen für Tirol“ gestellt. Es ist bereits einiges auf Schiene, in Tirol gibt es aber noch viel mehr Potenzial für saubere, nachhaltige und sichere Energiegewinnung.

„Wir wollen fünf Millionen Quadratmeter Photovoltaik umsetzen!“

Wir wollen nicht wertvolle grüne Freiflächen verbrauchen, sondern bereits versiegelte Großparkplätze nützen. Was dahinter steckt und welche Schwerpunkte das Land Tirol setzt, finden Sie auf den folgenden Seiten dieser Landeszeitung – jetzt im neuen Design – kompakt, informativ und übersichtlich.

Ihr Anton Mattle
Landeshauptmann von Tirol

IMPRESSUM Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 369.469 Stück
MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. **CHEFREDAKTION:** Mag. Florian Kurzthaler.
REDAKTIONELLE KOORDINATION: Mag. Alexandra Sidon. **REDAKTION:** Maximilian Brandhuber, BA, Mara Dorfmann, MA, Mag. Christa Entstrasser-Müller, Mag. Elisabeth Huld-schiner, Anna Krepper, MA, Ida Pichler, MA, Konrad Pölzl, BA, Lea Knabl, MA, Maximilian Oswald, MA, Bettina Sax, BA, MSc. **TITELFOTO:** Land Tirol / Kessler, **KONTAKT:** Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. **GRAFIK:** Nina Rippl. **DRUCK:** Intergraphik GmbH. **OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ:** Medieninhaber: Land Tirol. **ERKLÄRUNG ÜBER DIE GRUND-LEGENDE RICHTUNG:** Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



LH Anton Mattle (re.) und LHStv Georg Dornauer auf dem Dach des Pflegezentrums Pitztal, wo eine PV-Anlage die Einrichtung mit Strom versorgt.

Schritt für Schritt an die Spitze beim PV-Ausbau

Nach der Klausur ist vor dem weiteren Photovoltaik-Ausbau: Die Tiroler Landesregierung widmete sich bei ihrer ersten Klausur im Steinbockzentrum Pitztal dem Thema Energiewende – zahlreiche Maßnahmen wurden beschlossen.

„Steinböcke kennen nur den Weg nach oben“ – eine von vielen Eigenschaften, die den geselligen Alpentieren zugeschrieben wird. Und auch nach der ersten zweitägigen Klausur der Tiroler Landesregierung im Steinbockzentrum im Pitztal führt der Weg nach oben – und zwar beim Ausbau von erneuerbaren Energieträgern, vor allem Photovoltaik-Anlagen. In den kommenden fünf Jahren sollen fünf Millionen Quadratmeter PV-Anlagen installiert werden. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es Fläche; doch die steht in Tirol nur begrenzt zur Verfügung. Deswegen setzt die Tiroler Landesregierung auf „Hochgelegenes“ und will bei PV-Anlagen auf die Überholspur.

„Grünflächen sollen grün bleiben. Nachhaltige PV-Anlagen gehören in die Höhe und auf Großparkplätze.“

– LH Anton Mattle

„Tirol setzt Schritt für Schritt auf den Ausbau von PV-Anlagen – hier muss und wird Tirol aufholen. Wir stellen daher allein im Jahr 2023 acht Millionen Euro zur Verfügung, um weitere Anreize für PV-Großanlagen ‚in der Höhe‘ zu schaffen – einerseits auf bestehenden und neuen Dachflächen, vor allem aber auch über Parkplätzen, andererseits auf bereits versiegelten Flächen“, erklärt LH Mattle, dem PV-Ausbau damit einen Antrieb zu verpassen.

Bis zu 8.000 Kilowatt-Peak an Leistung sollen künftig erzielt werden. Damit können rund acht Millionen Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt und der Verbrauch von rund 2.000 Haushalten abgedeckt werden.

Für großflächige PV-Anlagen gibt es auch starkes Potenzial in den Tiroler Gemeinden. Sie sollen durch die neue „Energieagentur Tirol“ beim PV-Ausbau unterstützt werden (mehr dazu ab Seite 10).

Photovoltaik-Anlage am Dach der Bezirkshauptmannschaft Schwaz.





„Wir laden die Tiroler Bevölkerung ein, in ein eigenes Kraftwerk am Dach zu investieren. Förderungen gibt es von Bund und Land.“

– LH Anton Mattle



Regierungsklausur im Steinbockzentrum in St. Leonhard im Pitztal unter dem Vorsitz von LH Anton Mattle.

Derzeit sind die Aussichten auch für Privatpersonen gut, um auf Photovoltaik zu setzen: Das Land Tirol fördert beispielsweise das vollendete sechste und siebte Kilowatt-Peak und gewährt einen Einmalzuschuss von 50 Prozent der förderbaren Kosten in Höhe von maximal 2.000 Euro. Gleichzeitig gibt es attraktive Einspeis-Tarife und Engpässe bei der Vergabe von Zählpunktnummern sind passé. Zu berücksichtigen sind auch mögliche Energiegemeinschaften (z. B. mit NachbarInnen). Beratend zur Seite stehen ExpertInnen der TIWAG, der TINETZ und der Gemeinden.

Damit der Ausbau der erneuerbaren Energie zügig voranschreiten kann, braucht es rasche Verfahrensabwicklungen. Für Tirols Landesregierung ist klar, dass dies nicht nur die Umweltverträglichkeitsverfahren betrifft: Werden Einsprüche bei Verfahren erhoben, muss gewährleistet sein, dass das Projekt dennoch zügig weiterbearbeitet werden kann.

Denn die Zeit drängt. Im Sinne der Energieunabhängigkeit und des Klimaschutzes.



Stichwort Teuerung:

Die Tiroler Landesregierung nimmt viel Geld in die Hand, um die Menschen in Tirol zu entlasten. Der Heizkosten- und Energiekostenzuschuss für 2022 kann noch bis 31. März 2023 beantragt werden. Auch für das Jahr 2023 wird es diese Zuschüsse geben.



PV-Anlagen

... auf versiegelten Flächen (z. B. Parkplätze von Supermärkten): Um den Bau der Unterkonstruktion zu fördern, stellt das Land Tirol im Jahr 2023 acht Millionen Euro bereit. Mit dem „Fördercall“ wird neben den Förderungen für PV-Paneele und attraktiven Einspeis-Tarifen ein weiterer Anreiz geschaffen.



Windkraft

... -potenzial wird neu eruiert. Technische Weiterentwicklungen sollen geprüft und neue Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Dazu werden bestehende Studien geprüft, überarbeitet und mit konkreten Zielen versehen.



Netzverlustkosten

... nicht auf die BürgerInnen abwälzen: Aufgrund von höheren Kosten bei der Netzinfrastruktur liegen die Mehrkosten für KundInnen derzeit bei rund 600 Prozent. Anstatt dies über höhere Strompreise an die KundInnen weiterzugeben, werden diese nach der Forderung Tirols vom Bund abgedeckt.



Blackout-Vorsorge

... ist wesentlich: Ein Vorteil für Tirol sind Kraftwerke. Sie können teils auch ohne Fremdenergie betrieben werden. Somit kann die Grundversorgung – vor allem der kritischen Infrastruktur (z. B. Krankenhäuser) – gewährleistet werden. Weiters sollen flächendeckend Notstromaggregate bereitgestellt werden.



TIWAG, TIGAS & TINETZ

... investieren in die Energiewende: Bis 2027 sind es allein bei der TIWAG 2,1 Milliarden Euro, die unter anderem in den Kraftwerks- und Stromnetzausbau investiert werden. Bei der TINETZ werden neue Zählpunktnummern für den privaten PV-Ausbau wieder rasch vergeben und die TIGAS investiert 119 Millionen Euro in den Fernwärmeausbau.



Landesverwaltung

... geht mit gutem Beispiel voran: Der PV-Ausbau auf Landesgebäuden wird weiter forciert und der Landes-Fuhrpark soll vollständig dekarbonisiert, also frei von fossilen Energieträgern, werden. Mehr dazu auf den Seiten 8 und 9.

Von der Sonne direkt in die Steckdose

Nachhaltig und ressourcenschonend – Photovoltaik-Anlagen sind eine zukunftsfitte Energiequelle. Bereits auf wenig Fläche können sie die Energie der Sonne effizient in umweltfreundlichen Strom umwandeln.

Neben der Wasserkraft ist die Solarenergie ein wesentlicher Eckpfeiler für Tirols Energiewende. Für LHStv Georg Dornauer ist dabei klar: „Es wurde in diesem Zusammenhang bisher viel über Ziele gesprochen – es ist gut, dass wir bis 2050 energieautonom werden wollen. Aber es kommt jetzt vor allem darauf an, dass wir schnell die wirksamen Maßnahmen anpacken.“ Das langfristige Ausbauziel für Sonnenstrom in Tirol beträgt 3.875 Gigawattstunden, die künftig pro Jahr produziert werden sollen. Um so viel Energie aus der Sonne gewinnen zu können, braucht es Platz: Insgesamt müssen in Tirol rund 27,1 Millionen Quadratmeter Modulflächen – das entspricht einer Fläche von rund 3.800 Fußballfeldern – dafür installiert werden.

Das Land Tirol fördert nicht nur Privatpersonen bei der Installation von PV-Anlagen auf eigenen Dächern (siehe Infobox auf der nächsten Seite), auch Unternehmen werden bei der Errichtung von PV-Großanlagen auf bereits versiegelten Flächen (mehr dazu auf Seite 5) unterstützt. „Eine Investition in PV-Anlagen ist eine Investition in die Zukunft. Die Energie der Sonne ist umweltschonend und günstig. Auf fast allen Dächern in Tirol machen PV-Anlagen mittel- und langfristig Sinn – gerade in Anbetracht hoher Energiepreise und durch die guten Einspeistarife rechnet sich die Installation einer PV-Anlage bereits nach wenigen Jahren“, erklärt LHStv Dornauer.



„Gut für die Geldbörse und die Umwelt: PV-Anlagen rechnen sich finanziell bereits nach wenigen Jahren und reduzieren nachhaltig den CO₂-Ausstoß.“

– LHStv Georg Dornauer

Wussten Sie, dass...

- ☀️ PV-Anlagen nach spätestens drei Jahren mehr Energie produzieren als zu ihrer Herstellung aufgewendet wurde?
- ☀️ bereits auf einem Dach mit 30 Quadratmetern so viel Strom erzeugt werden kann, wie ein durchschnittlicher Haushalt im Jahr verbraucht?
- ☀️ auf acht von zehn Hausdächern in Tirol Energie aus Sonne gewonnen werden kann? Wie gut Ihr Dach für die Gewinnung von Sonnenstrom geeignet ist, sehen Sie unter: [🔗 tirolsolar.at](https://www.tirolsolar.at)



Tipp: Auf [🔗 tirolsolar.at](https://www.tirolsolar.at) bekommen Sie mit wenigen Klicks eine umfassende Übersicht über das Solarpotenzial für jeden möglichen Standort in ganz Tirol. Dafür einfach den Reiter „Werkzeuge“ im linken oberen Eck der Website aufklappen und die Kategorie „Solarpotenziale am Standort“ auswählen. Klicken Sie anschließend in der Karte auf die gewünschte Position und geben Sie an, auf welcher Dachhöhe Sie eine PV-Anlage errichten möchten. Daraufhin erhalten Sie eine genaue Aufschlüsselung über das Solarpotenzial am gewählten Standort.

- ☀️ die Energieagentur Tirol professionell und unabhängige Energieberatungen auch für Privatpersonen anbietet? Mehr Informationen finden Sie unter: [🔗 energieagentur.tirol](https://www.energieagentur.tirol)

Bereits umgesetzt wurde etwa eine PV-Anlage auf dem Landhaus 2 in Innsbruck: Die Anlage auf dem rund 3.000 Quadratmeter großen Dach des Verwaltungsgebäudes erreicht eine Leistung von bis zu 145 Kilowatt-Peak. Umgerechnet können damit 32 durchschnittliche österreichische Haushalte das ganze Jahr über mit elektrischer Energie versorgt werden.



Auch das Land Tirol setzt auf Solarenergie

Egal ob auf Bezirkshauptmannschaften, Fachberufsschulen oder auf dem Landhaus in Innsbruck – auf den Dächern verschiedenster Gebäude im Einflussbereich des Landes wurden bereits PV-Anlagen montiert. Bis zum Jahr 2030 sollen auf allen geeigneten Landesgebäuden Module installiert werden. „Das Land Tirol nimmt bei der Nutzung von Sonnenstrom eine Vorbildrolle ein: Wo immer möglich, errichten wir auf Landesgebäuden PV-Anlagen, leisten somit einen Beitrag zum Klimaschutz und sparen Betriebskosten und damit Steuergeld“, so LHStv Dornauer.

Das eigene Dach zum Kraftwerk machen

Das Land Tirol unterstützt auch Privatpersonen bei der Stromgewinnung durch Sonnenenergie: Bei der Errichtung einer PV-Anlage fördert das Land Tirol im Rahmen der Wohnhaussanierung das sechste und siebte Kilowatt-Peak mit bis zu 2.000 Euro. Diese Gelder können zudem mit Förderungen des Bundes und etwaigen Zuschüssen von Gemeinden kombiniert werden. Einen Antrag zur Förderung können Sie hier stellen:

tirol.gv.at/photovoltaik-anlagen



PV-Anlagen auf Landesgebäuden

Bereits errichtet:

- 21 PV-Anlagen
- Gesamtfläche: 6.000 Quadratmeter
- Gesamtleistung: 960 Kilowatt-Peak
- Damit können umgerechnet rund 210 Haushalte bereits mit Solarstrom von Landesdächern versorgt werden.

In Planung für 2023:

- 20 weitere PV-Anlagen
- Gesamtfläche: 10.000 Quadratmeter
- Gesamtleistung: 2.000 Kilowatt-Peak
- Bis Ende 2023 wird somit angestrebt, umgerechnet rund 650 Haushalte mit Solarstrom von Landesdächern versorgen zu können.

Energieagentur. Unser Angebot.

Sie brauchen Energieberatung oder Unterstützung in Energie- und Wasserfragen? Sie wollen Ihren Energiebedarf senken? Ihr Haus soll ein Kraftwerk werden? Sie wollen Ihre Gemeinde, Ihre Region oder Ihr Unternehmen in eine erneuerbare Energiezukunft führen? Die Sicherung der Ressource Wasser ist Ihnen ein Anliegen?

Das Team der Energieagentur Tirol steht Ihnen mit 50 kompetenten MitarbeiterInnen gerne zur Verfügung.

Wir bieten:

- Unabhängige Beratung
- Projektentwicklung und -begleitung
- Kommunikation und Bewusstseinsbildung
- Forschung und Innovation

Kontaktieren Sie uns:

✉ energieagentur.tirol

„Die Energieagentur Tirol ist unser Kompetenzzentrum für die Energiewende.“

– LHStv Josef Geisler

Energieagentur Tirol: die Kompetenz für Wasser und Energie

Das Land Tirol bündelt das Know-how und erhöht die Schlagkraft in Energie- und Ressourcenfragen. Der Verein Energie Tirol und die Wasser Tirol GmbH schließen sich zur Energieagentur Tirol zusammen.

„Mit der Fusion von Energie Tirol und Wasser Tirol zur Energieagentur Tirol vereinen wir zwei Zugpferde der Energiewende und Ressourcensicherung zu einem schlagkräftigen und vielseitigen Kompetenzzentrum. Die Energieagentur ist die zentrale Anlaufstelle in allen

Energiefragen sowie für die Sicherung und Bewirtschaftung insbesondere unseres Wasserschatzes“, erklärt LHStv Josef Geisler. Ein Team von 50 MitarbeiterInnen steht damit für unabhängige Beratung sowie Projektentwicklung- und Begleitung zur Verfügung.

Gesamtlösungen aus einer Hand

Schon bislang haben die beiden Organisationen Energie Tirol und Wasser Tirol im Rahmen des energiepolitischen Landesprogramms „Tirol 2050 energieautonom“ eng zusammengearbeitet. „Mit der Fusion gehen wir noch einen Schritt weiter. Die Energieagentur Tirol bietet Gesamtlösungen aus einer Hand in den Bereichen Wasser, erneuerbare Energie und Energieeffizienz“, erklären Bruno Oberhuber und Rupert Ebenbichler, die als Doppelspitze die Geschäftsführung der neuen Energieagentur übernommen haben.

In den nächsten Wochen erfolgt die schrittweise operative Zusammenführung der beiden bisher eigenständigen Organisationen. Alle bisherigen Kontakte wie Telefonnummern, Web- und Mailadressen behalten vorläufig ihre Gültigkeit.





„Tirols Energieimporte sind im Sinkflug. Der Ausbau der Erneuerbaren schreitet voran.“

– LHSStv Josef Geisler

Tirols Energieimporte um 30 Prozent gesunken

Das Jahr 2021 war auch auf dem Energiesektor teils noch von den Auswirkungen von Corona geprägt. Einige Trends lassen sich aus dem aktuellen Energiemonitoringbericht des Landes Tirol und der Energiebilanz der Statistik Austria für das Jahr 2021 trotzdem herauslesen.

„Tirols Energieimporte sind im Sinkflug. Die Energieeinfuhr ist seit 2005 um 30 Prozent gesunken. Der Ausbau der Erneuerbaren schreitet hingegen stetig voran“, fasst Energiereferent LHSStv Josef Geisler zusammen. Über 42 Prozent der im Vorjahr in Tirol verbrauchten Energie stammen aus erneuerbaren Quellen. Damit liegt der Erneuerbaren-Anteil Tirols um 5,5 Prozentpunkte über dem Österreichschnitt. Beim Gesamtenergiebedarf verzeichnet Tirol 2021 im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr noch ein leichtes Minus von 0,3 Prozent.

Stark zugelegt hat in Tirol neben der Umweltwärme wiederum die Energieproduktion aus Photovoltaik (PV). Gegenüber dem Jahr 2020 ist die Energieerzeugung aus PV laut Statistik Austria um 33 Prozent gestiegen. Bei ebenfalls steigendem Einsatz von Biomasse kam 2021 in Tirol deutlich mehr heimisches Holz als noch im Vorkrisenjahr 2019 zum Einsatz. LHSStv Geisler: „Diese positiven Entwicklungen müssen

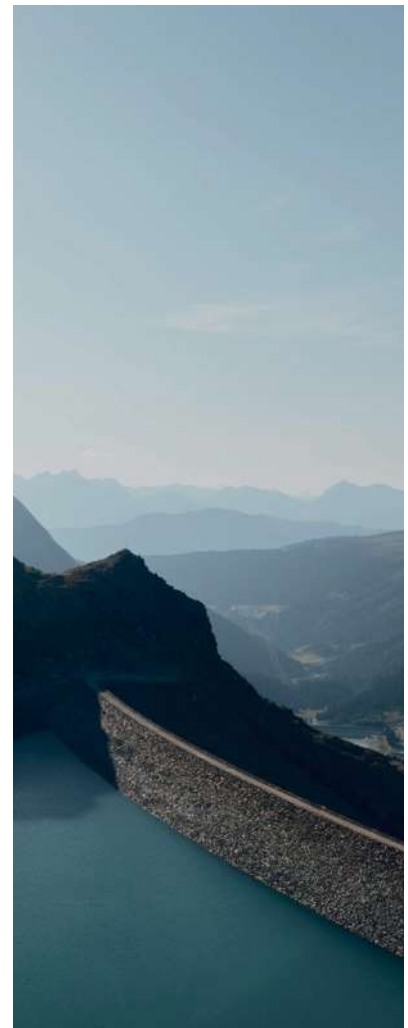
Ansporn sein, unsere Unabhängigkeit mit aller Kraft voranzutreiben. Wir sind noch nicht am Ziel ‚Tirol 2050 energieautonom‘ und hängen noch immer zu sehr am Tropf fossiler Energie aus autoritären Regimen.“

Energiebedarf der Haushalte steigt stark

Die Wirtschaft hat ihren Energiebedarf seit 2005 stark gesenkt, auch im Verkehr gibt es eine leicht rückläufige Tendenz. Eine gegenläufige Entwicklung ist im Bereich Gebäude und private Haushalte festzustellen. Der Energiebedarf privater Haushalte ist seit 2005 überproportional um fast ein Viertel auf durchschnittlich 23.000 Kilowattstunden pro Jahr für Strom und Wärme gestiegen.

Tipps zum Energiesparen:
[🔗 tirol.gv.at/energiesparen](https://www.tirol.gv.at/energiesparen)

- ➔ Anteil erneuerbarer Energie in Tirol mit 42 Prozent deutlich über dem Österreichschnitt
- ➔ Photovoltaik, Umweltwärme und heimisches Holz auf dem Vormarsch
- ➔ Industrie hat Energiebedarf seit 2005 um 22 Prozent reduziert





Saubere Energie für Wirtschaft und Tourismus

Tirol soll künftig international unabhängiger und damit krisenresistenter werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird in den kommenden Jahren unter anderem der massive Ausbau von erneuerbaren Energieträgern forciert. Die Energiewende und der damit verbundene Einsatz von regenerativen Energien betrifft viele Bereiche – darunter auch den Tourismus und die Wirtschaft.

Ein Paradebeispiel für die Nutzung von erneuerbaren Energien im Tourismus ist die aus insgesamt 3.500 Modulen bestehende Photovoltaikanlage am Pitztaler Gletscher. Diese befindet sich auf rund 2.850 Metern Seehöhe und ist damit die höchstgelegene PV-Anlage Europas. Das Land Tirol hat die

Errichtung der PV-Anlage, die im Jahr 2015 in Betrieb gegangen ist, mit knapp 520.000 Euro gefördert.

Durch die gewonnene Sonnenenergie kann der Energiebedarf für den Sommerbetrieb am Pitztaler Gletscher zu 100 Prozent und jener während des Skibetriebs in den Wintermonaten zu einem Drittel selbst produziert werden. Zum Vergleich: Mit dem produzierten Strom könnten bis zu 420 Haushalte ein Jahr lang versorgt werden.

„Die Photovoltaik-Anlage am Pitztaler Gletscher ist ein Vorzeigeprojekt, wenn es um die Verwendung erneuerbarer Energien im Tourismus geht. Bemerkenswert ist vor allem, dass der damit produzierte Strom sowohl im Sommer

als auch im Winter für das Skigebiet genutzt werden kann“, betont Tourismuslandesrat Mario Gerber.

Energiewende als Schwerpunkt der Wirtschaftsförderung 2030

Auch in der Wirtschaft wird der Ausstieg aus fossilen Energieträgern sowie der Ausbau von erneuerbaren Energien forciert. Dazu hat die Tiroler Landesregierung unter der Federführung von Wirtschaftslandesrat Mario Gerber kürzlich eine Adaptierung der Wirtschaftsförderung beschlossen. Der Klima- und Nachhaltigkeitsaspekt spielt dabei eine große Rolle.

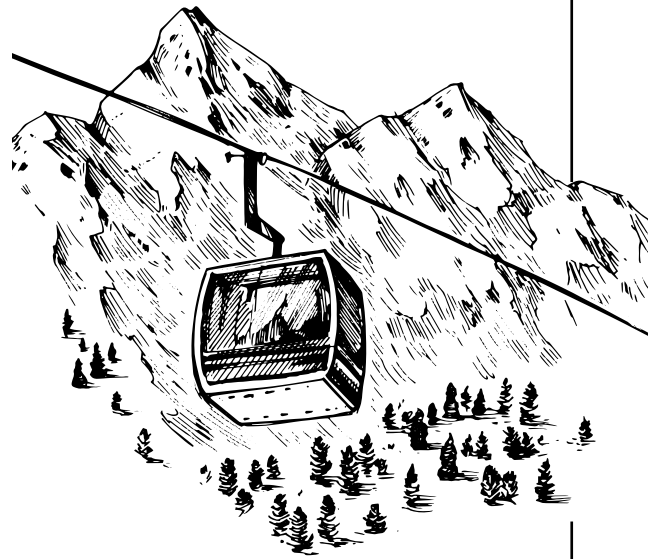


„Mit dem neu aufgelegten Wirtschaftsförderungsprogramm wollen wir unter anderem Innovationen und Initiativen der heimischen Unternehmen anstoßen, die zur Energiewende beitragen.“

– LR Mario Gerber

Energieverbrauch im Tourismus: Zahlen, Daten, Fakten

- Der Anteil der Tourismusbranche am jährlichen Gesamtenergieverbrauch Österreichs liegt bei **1,55 Prozent**, jener des Wintertourismus bei **0,9 Prozent**.
- Der Energieverbrauch pro Nächtigung ist von 2008 bis 2019 um **54 Prozent** gesunken.
- Der Gesamtenergiebedarf aller Seilbahnen in Österreich beträgt **0,325 Prozent** des österreichischen Gesamtenergiebedarfs.
- Der Gesamtenergieverbrauch pro SkifahrerIn und Tag (für Seilbahnen, Beschneigung, Pistenpräparierung, Gastronomie, Heizung und Infrastruktur) liegt bei **18 kWh**. Zum Vergleich: Fliegt eine Person von Wien in die Karibik, so könnte diese Person für den gleichen Energieaufwand in Österreich **105 Tage** Skifahren gehen und im Sommer von Juli bis September jeden Tag mit der Seilbahn für Wanderungen in die Berge transportiert werden.



(Quelle: WKO 2022; Umweltbundesamt 2022; Statistik Austria)

Die Wirtschaftsförderung 2030 stützt sich künftig auf die fünf Schwerpunkte „Innovation und Wachstum“, „Tourismus und Regionalität“, „Nachhaltigkeit und Ökologisierung“, „Infrastrukturförderungsprogramm“ sowie „Regionalwirtschaftliche Programme“. Der Fokus im Bereich „Nachhaltigkeit und Ökologisierung“ liegt dabei auf der Förderung von heimischen Klein- und Mittelunternehmen sowie Großbetrieben, um diese noch stärker bei der Energiewende zu unterstützen. Die Schwerpunkte liegen unter anderem

auf der Förderung von Solaranlagen, der thermischen Gebäudesanierung, der LED-Beleuchtung im Innenbereich sowie der Errichtung und Erweiterung von Biomasseanlagen.

(Geförderte) Energieberatungen für Unternehmen

Zum Thema Nachhaltigkeit und Ökologisierung stehen Tiroler Unternehmen geförderte Energieberatungen – etwa

bei der Wirtschaftskammer Tirol oder beim Klimabündnis Tirol – zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das Land Tirol in Zusammenarbeit mit verschiedenen KooperationspartnerInnen viele weitere Energieberatungsangebote an – darunter auch für Unternehmen.

Eine Übersicht der Energieberatungsangebote finden Sie auf der Website des Landes unter:

🔗 tirol.gv.at/energieberatung

Was tun, wenn der Strom ausfällt?

Kochen, waschen oder das Handy aufladen: Für all diese für uns selbstverständlichen Dinge des Alltags braucht es Strom. Tirol verfügt über eines der sichersten Stromnetze weltweit. Trotzdem können Störungen im europäischen Stromnetz und Auswirkungen auf Tirol nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher ist es erforderlich, gut gerüstet zu sein – jede und jeder kann dazu einen Beitrag leisten. Die Tiroler Landeszeitung hat die wichtigsten Vorsorge-Tipps für den Ernstfall zusammengefasst.

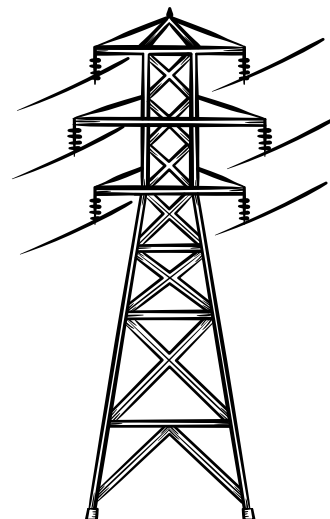
Vorsorge ist das A und O

Das Land Tirol hat Notfallpläne für den Fall eines Blackouts oder Stromausfalls vorbereitet. Diese beinhalten unter anderem Möglichkeiten zur Kommunikation – sowohl intern mittels Digitalfunk als auch mit der Bevölkerung etwa mittels Radiodurchsagen. Ebenfalls vorbereitet wurden Maßnahmen zur Notstromversorgung wichtiger Infrastruktureinrichtungen, wie etwa Krankenhäuser oder Trinkwasserquellen. Die für den Zivil- und Katastrophenschutz zuständige Landesrätin Astrid Mair betont zudem

die Wichtigkeit einer guten Abstimmung: „Krisen- und Katastrophenmanagement funktioniert nur im Netzwerk. Als Vorbereitung auf mögliche Blackouts ist es daher von zentraler Bedeutung, dass alle relevanten Akteure – vom Land über die Gemeinden bis zu den Einsatzorganisationen – gut vernetzt sind und abgestimmte Abläufe in der Krise umsetzen.“

Bevorratung = auf der sicheren Seite

Jede und jeder Einzelne sollte für den Ernstfall bestmöglich vorbereitet sein. Denn auch wenn die kritische Infrastruktur rasch wieder in Betrieb genommen werden kann, müssen Privathaushalte im schlimmsten Fall damit rechnen, mehrere Tage ohne Strom auszukommen. „Wir empfehlen jedem Haushalt, Vorräte für den Fall eines länger andauernden Stromausfalls anzulegen – so ist man zumindest im Hinblick auf die Eigenversorgung auf der sicheren Seite“, betont LRⁱⁿ Mair. Tipps für eine solche Vorbereitung sowie eine Anleitung zum richtigen Handeln im Fall eines Blackouts finden Sie auf der folgenden Seite und im Internet unter: [tirol.gv.at/blackout](https://www.tirol.gv.at/blackout)



Blackout

Unter „Blackout“ versteht man einen überregionalen, meist nicht vorhersehbaren Totalzusammenbruch des überregionalen Stromversorgungsnetzes für einen längeren Zeitraum (mehrere Tage).

Strommangellage

Von einer „Strommangellage“ spricht man, wenn über längere Zeit weniger Strom als gewöhnlich verfügbar ist. Somit ist im Unterschied zum „Blackout“ zwar Strom vorhanden, aber in reduziertem Maß.

Stromausfall

Ein „Blackout“ ist auch klar von einem „normalen“ Stromausfall (meist aufgrund technischer Defekte) zu unterscheiden. Der Stromausfall ist in der Regel regional – etwa auf einzelne Straßenzüge oder Stadtteile – beschränkt und dauert wenige Stunden an.



„Eine gute Abstimmung ist im Ernstfall von zentraler Bedeutung.“

– LRⁱⁿ Astrid Mair

Wie bereite ich mich auf Stromausfälle und „Blackouts“ vor?

1



Getränke

Vorrat von mindestens 2,5 Liter pro Person und Tag

- Mineralwasser
- Fruchtsäfte in Verbundverpackungen

2



Nahrung

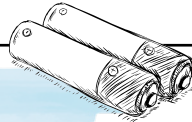
Vorrat an Nahrungsmitteln für mindestens eine Woche

Wichtig:

Länger haltbare Lebensmittel bevorraten. Beim Einkauf bereits auf das Ablaufdatum achten, bevorratete Lebensmittel aufbrauchen und regelmäßig durch neue ersetzen. An Lebensmittel für Babys, Kleinkinder, Kranke sowie Futter für Haustiere denken.

- **Kohlenhydrate:** Honig, Zucker, Reis und Teigwaren, Zwieback
- **Eiweiße:** Kondensmilch, Haltbarmilch, Dosenwaren, getrocknete Hülsenfrüchte
- **Fette:** Speisefett, Speiseöl, Margarine/Butter

3



Energie

An alternative Heiz- und Beleuchtungsmöglichkeiten denken

- Vorrat an Brennmaterial
- Gaskocher / Campingkocher
- Batterien, Notbeleuchtungen (Taschenlampen, Kerzen, Zündhölzer, Feuerzeuge)

4

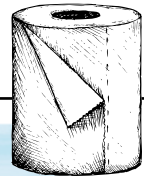


Medizin

Gut ausgestattete Haushaltsapotheke – Verfallsdatum bei Medikamenten beachten!

- Haut- und Wunddesinfektionsmittel
- Erste-Hilfe-Koffer mit Verbandsmaterial
- Kaliumjodtabletten
- Mittel gegen Durchfall, Erbrechen, Fieber, Erkältungen
- Medikamente des persönlichen Bedarfs

5

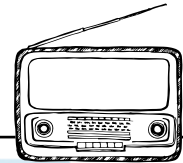


Hygiene

Ausreichender Vorrat an Hygieneartikeln

- Toilettenpapier, Zahnpasta und -bürste, Seife, Hygieneartikel für Frauen, etc.

6



Information

- Batterieradio, solarbetriebenes Radio oder Kurbelradio



Allgemeiner Tipp

Das Auto kann dafür genutzt werden, Nachrichten im Radio zu verfolgen oder elektronische Geräte, wie Smartphones, aufzuladen.



Grünster Standort: Landeskrankehaus Hall

Rund 95 Prozent der benötigten Energie am LKH Hall werden ökologisch erzeugt bzw. CO₂-neutral umgewandelt. Geheizt wird mit Fernwärme aus Biomasse, der Strom kommt unter anderem von Photovoltaik-Anlagen, gekühlt wird mit Brunnenkälte. Für Transporte werden Elektroautos genutzt. Durch effiziente Technologien und energetisch gute Gebäudehüllen sorgen die Tirol Kliniken dafür, dass trotz der Erweiterungen und Neubauten der Energieverbrauch nicht steigt.

Rundum Energie sparen auch bei Tirol Kliniken

Um als Vorbild nachhaltig mit Energieressourcen umzugehen, wurde 2013 bei den Tirol Kliniken das Energiemanagement eingeführt. Was damals im Bau- und Energiebereich begann, umspannt inzwischen fast alle Bereiche der Tirol Kliniken.

Die Gesamtenergieeffizienz verbessern, den Stromverbrauch optimieren und erneuerbare Energien vermehrt einsetzen – das sind die wichtigsten Ziele des Energiemanagements. In den vergangenen zehn Jahren verbesser-

ten die Tirol Kliniken durch zahlreiche Maßnahmen ihre Energie- und CO₂-Bilanz. So ist es gelungen, den flächenbezogenen Energiebedarf um rund 20 Prozent zu reduzieren. Bezogen auf den Energieverbrauch konnten unternehmensweit rund 30 Prozent der CO₂-Emissionen eingespart werden. Außerdem wird der Anteil erneuerbarer Energiequellen ständig erhöht und liegt inzwischen bei 59 Prozent. Neu gebaut wird nur noch nach einem klimaaktiv-Gebäude-Standard.



„Von Energie, Mobilität und Ernährung bis hin zur Beschaffung und Entsorgung drehen die Tirol Kliniken an vielen Schrauben, um das Klima zu schützen und energieeffizient zu arbeiten.“

– LRⁱⁿ Cornelia Hagele

Nachhaltigkeit durch integrierte Versorgung

Nachhaltiges Handeln zeigt sich nicht nur in der Verwendung von erneuerbaren Energien, sondern auch in einer ressourcenschonenden Gesundheitsversorgung. Das Land Tirol hat früh auf die Herausforderungen der Zukunft reagiert und mit der integrierten Versorgung ein sektorenübergreifendes, wohnortnahes und nachhaltiges Gesundheitssystem in Tirol geschaffen.

Das Landesinstitut für Integrierte Versorgung Tirol (LIV) ist die Wiege der modernen telemedizinischen Versorgungsprogramme in Tirol. Projekte wie der Schlaganfallpfad, die Hospiz- und Palliativversorgung sowie HerzMobil Tirol bieten allen TirolerInnen Zugang zu hochqualifizierter und spezialisierter medizinischer Betreuung – unabhängig vom Wohnort. Netzwerke aus ÄrztInnen, Pflegekräften, SozialarbeiterInnen,

TherapeutInnen und weiteren Professionen arbeiten eng zusammen, um den Betreuungsverlauf der PatientInnen zu optimieren.

Telemedizin in Tirol

Telemedizin bedeutet, dass Gesundheitsdienstleistungen mithilfe von Informations- und Kommunikationstechnologien über eine räumliche Distanz erbracht werden. Sie ermöglicht beispielsweise die Versorgung, auch wenn der Arzt/die Ärztin sowie die Pflege nicht physisch bei den betroffenen PatientInnen anwesend sind. Telemedizin umfasst ein breites Spektrum an Anwendungen, wie Telemonitoring (die medizinisch-pflegerische Überwachung der PatientInnen aus der Ferne) oder die Teletherapie, bei der der/die Gesundheitsdienstleis-

terIn aktiv in die Behandlung eingreift, aber auch Telekonsultationen, sprich eine videotelefonische Verbindung zwischen GesundheitsdienstleisterIn und PatientIn.

„Telemedizin ermöglicht die Versorgung in den eigenen vier Wänden und gibt damit auf einfachem Weg Sicherheit und Lebensqualität.“

– LRⁱⁿ Cornelia Hagele



HerzMobil Tirol



Mit einem Geräteset bestehend aus Waage, Blutdruck- und Puls-messgerät sowie Mobiltelefon können PatientInnen mit schwerer Herzschwäche selbstständig Messdaten erheben. Gleichzeitig wird damit die aktuelle Befindlichkeit und die Einnahme der Medikamente an die betreuenden ÄrztInnen übermittelt. Eine Verschlechterung der Erkrankung kann so frühzeitig erkannt werden.

Weitere Informationen:
 herzmobil-tirol.at

Pilotprojekt: Bluthochdruck

Im Rahmen des Projekts werden erhöhte Blutdruckwerte optimiert. Die Teilnahme inkludiert bei Bedarf auch die Abklärung der Ursache des erhöhten Blutdrucks. Teilnehmende müssen BVAEB-versichert sein und in den Bezirken Innsbruck, Innsbruck-Land, Kufstein, Schwaz, Imst und Landeck wohnhaft sein.

LIV – Landesinstitut für Integrierte Versorgung

 barbara.haselwanter@tirol-kliniken.at
 0664 88 98 58 03

Koronare Herz-erkrankungen

Ab März 2023 startet das Pilotprojekt Koronare Herzerkrankungen (KHK) im Rahmen von HerzMobil Tirol. Dabei werden PatientInnen nach einem Krankenhausaufenthalt betreut. KHK kann zu Schmerzen im Brustraum, zu einem Herzinfarkt sowie zu Herzschwäche führen. Ziel des Projekts sind die Reduktion der Anzahl neuerlicher Krankenhausaufenthalte sowie der Sterblichkeit.

Weitere Infos auf der Website des LIV:



Geld sparen + Klima schützen

Bei der Initiative „DoppelPlus“ erhalten MieterInnen Tipps zum Energiesparen. Der doppelte Mehrwert: Die Maßnahmen entlasten das Haushaltsbudget und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz.

„Was gut für dich ist, ist auch gut für das Klima“, heißt es bei der Initiative „DoppelPlus“ – einem Gemeinschaftsprojekt von Klimabündnis Tirol, „komm!unity“ Wörgl und Energieagentur Tirol. Auf Anfrage erhalten Interessierte von speziell ausgebildeten Klima-

und Energiecoaches kostenlos eine persönliche Beratung. Im Fokus stehen die Bereiche Wohnen, Heizen, Strom, Mobilität, Beschaffung und Ernährung. Die Coachings finden direkt bei den MieterInnen zu Hause statt. Außerdem gibt es ein Starterpaket mit nützlichen Tools zum Energiesparen.



So kann Energiesparen funktionieren – drei Praxisbeispiele



Stromtagebuch führen

Regelmäßiges Ablesen des Stromzählers legt den Ressourcenverbrauch im Haushalt offen. Der nächste Schritt: vergleichen und optimieren.



Erst vorsorgen, dann verreisen

Ist man mehrere Tage nicht zu Hause, sollte man die Stecker von Elektrogeräten ziehen und den Kühlschrank gegebenenfalls abtauen. Das reduziert den Stromverbrauch.



Regional und saisonal kochen

Erdbeeren im Winter? Nein danke. Saisonales Obst und Gemüse aus der Region schmecken besser und sind meist auch günstiger.

Klimafreundliche Rezeptideen für die kleine Geldtasche finden sich im Kochbuch „gesund, günstig, geschmackig“.

Hier gibt es das Kochbuch kostenlos:



Mehr Infos zur Initiative unter:

doppelplus.tirol

Kontakt:

☎ 0699 16 19 83 37

✉ kontakt@doppelplus.tirol

Übersicht Sozialleistungen

Nicht nur Energiesparen schont das Haushaltsbudget. Um die steigenden Miet- und Energiepreise abzufedern, hat die Tiroler Landesregierung eine Reihe von Maßnahmen gesetzt. Dazu gehören:

- Die Einkommensgrenzen beim Heizkostenzuschuss wurden erhöht und ein Energiekostenzuschuss wurde eingeführt: Es gibt insgesamt bis zu 500 Euro Unterstützung.
- Die Antragsfrist für den Heizkosten- und Energiekostenzuschuss wurde für das Jahr 2022 bis 31. März 2023 verlängert.
- Die Beiträge zur Sicherung des Wohnbedarfs im Rahmen der Mindestsicherung wurden aufgestockt: Es gibt zwischen acht und 15 Prozent mehr Unterstützung.
- Die Richtlinie für die Hilfe zur Überbrückung von Notständen des Tiroler Mindestsicherungsgesetzes wurde angepasst: Es sind nun auch wiederholte Anträge möglich. Außerdem gibt es zusätzliches Budget für Wartungskosten von Heizanlagen sowie Mietrückstände und Nachzahlungen von Betriebs-, Heiz- und Stromkosten.
- Die Richtsätze zur Sicherung des Lebensunterhalts im Rahmen der Mindestsicherung wurden angepasst: Es gibt um acht Prozent mehr Unterstützung.



„In Zeiten der Teuerung müssen auch die Sozialleistungen angepasst werden. Nur so können wir bestmöglich sicherstellen, dass sich gerade Personen mit einem geringen Einkommen die monatlichen Ausgaben weiter leisten können.“

– LRⁱⁿ Eva Pawlata


Von Mann zu Mann

Ob zu Gewalt, einer Lebenskrise oder zum Thema Partnerschaft – der Tiroler Verein „Mannsbilder“ bietet Männern und Burschen kostenlose und vertrauliche Beratungen. Zu den bestehenden Einrichtungen in Innsbruck, Wörgl, Reutte, Landeck und Lienz kam vor Kurzem eine sechste hinzu: die Zweigstelle im Gesundheitszentrum Kitzbühel, deren Aufbau vom Land Tirol gefördert wird.

Mehr Infos unter:

 mannsbilder.at

Kontakt:


 0512 57 66 44

 beratung@mannsbilder.at

Sprechstunde mit Landrätin Pawlata

Jeden zweiten Dienstag des Monats lädt LRⁱⁿ Eva Pawlata zu einer Sprechstunde ein. Diese findet jeweils von 16 bis 18 Uhr statt. In der Sprechstunde können Sie Ihre Anliegen in den Bereichen Soziales, Frauen und Inklusion an die Landrätin richten. Termine werden nach Voranmeldung per E-Mail oder Telefon vergeben.

Kontakt:

 0512 50 82 07 2

 buero.lr.pawlata@tirol.gv.at

Über 2.000

öffentliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge gibt es in Tirol.

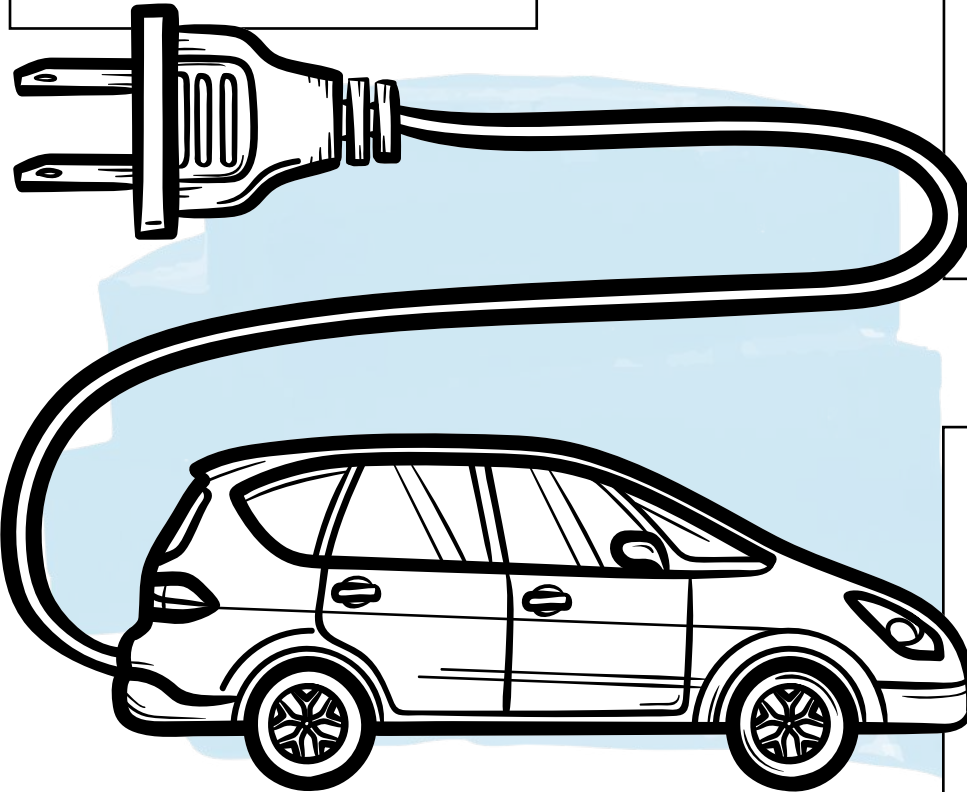
Mehr als 10.000

E-Autos fahren bereits durch Tirol. 2022 wurden 3.217 elektrische Pkw neu zugelassen.

3.000 €

Förderung gibt es vom Bund für Privatpersonen beim Kauf eines E-Autos. Zudem gibt es noch einen E-Mobilitätsbonus von der Händlerin/ dem Händler in Höhe von 2.000 Euro.

Tipp: Auch Ladekabel, Wallboxes und Co werden gefördert!



Emissionen senken

Energiewende heißt auch Reduktion von fossiler Energie im Verkehr. Denn aktuell ist der Verkehr in Tirol für rund die Hälfte der CO₂-Emissionen verantwortlich.

Während Gewicht, Motorleistung und Realverbrauch von Pkw in den letzten 20 Jahren gestiegen sind und mehr als doppelt so viele Haushalte wie im Jahr 2000 ein Zweit- oder Drittauto besitzen, nimmt der „Besetzungsgrad“ der Fahrzeuge ab. Im Durchschnitt sitzen gerade einmal 1,2 Personen in einem Pkw. Der Umstieg auf emissionsarme oder bestenfalls sogar emissionsfreie Antriebsarten ist daher neben dem

Ausbau des öffentlichen Verkehrs und anderen alternativen Mobilitätsformen sowie der Erhöhung des Besetzungsgrades von Fahrzeugen (wie etwa durch Fahrgemeinschaften) ein wichtiger Faktor, um die Luftverschmutzung zu reduzieren und dadurch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Die gute Nachricht

Der Anteil von E-Autos in Tirol steigt stetig: Im Jahr 2022 wurden 3.217 rein batterieelektrische Fahrzeuge neu zugelassen – das ist immerhin jeder sechste neu zugelassene Pkw im ver-

gangenen Jahr. Wer nicht auf einen Pkw verzichten möchte oder kann und auch im Carsharing keine Option sieht, für die- oder denjenige/n kann der Umstieg auf ein E-Auto eine Alternative sein. Tirol ist in Sachen Ladeinfrastruktur übrigens gut aufgestellt – hierzulande gibt es österreichweit die meisten Schnelllade-Möglichkeiten und insgesamt kommt ein Ladepunkt auf vier bis fünf E-Autos. Insgesamt gab es mit Ende des Jahres 2022 mehr als 2.000 öffentliche Lademöglichkeiten im ganzen Land.

„dekarbonisiert“ und „postfossil“

... hinter diesen Begriffen verbirgt sich die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs. Denn bis 2035 sollen alle VVT-Busse ohne fossile Antriebsarten durch Tirol fahren. Die Strategie des Landes Tirol und des Verkehrsverbundes Tirol zur Dekarbonisierung der Fahrzeugflotte in den kommenden zwölf Jahren steht bereits fest und wird laufend umgesetzt. Abhängig vom technologischen Fortschritt im nächsten Jahrzehnt werden Schritt für

Schritt alle Fahrzeuge ausgetauscht und die dafür notwendige Ladeinfrastruktur geschaffen. Bis 2025 soll es rund 50 emissionsfreie Busse in Tirol geben. „Öffi fahren per se ist bereits umweltschonend – noch besser ist es natürlich, wenn die Fahrzeuge im öffentlichen Verkehr keine Emissionen verursachen. Unsere Züge und Straßenbahnen werden bereits elektrisch betrieben. In den nächsten zwölf Jahren werden nun die Busse ausgetauscht“, ist Mobilitätslandesrat René Zumtobel von der klimaneutralen Zukunft der Öffis überzeugt.



Grundlage für die Dekarbonisierung ist eine EU-Richtlinie mit dem Namen „Clean Vehicles Directive“, die in Österreich im „Straßenfahrzeug-Beschaffungsgesetz“ umgesetzt wird.



„Wir wollen unseren öffentlichen Verkehr bis 2035 auf 100 Prozent emissionsfreie Antriebsarten umstellen.“
– LR René Zumtobel



Mitmachen und gewinnen!

Die Tiroler Landeszeitung verlost **3x1 KlimaTicket Land** des VVT. Machen Sie mit und genießen Sie ein Jahr lang freie und klimafreundliche Fahrt in allen öffentlichen Verkehrsmitteln in Tirol.

In welchem Jahr soll der öffentliche Verkehr in Tirol vollständig dekarbonisiert sein?

Vorname: _____

Nachname: _____

Geburtsjahr: _____

Straße: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Bitte ausfüllen und Kupon bis 20. Februar 2023 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort: KlimaTicket, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, 6020 Innsbruck, schicken oder eine E-Mail mit der richtigen Antwort an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.





Für das Recht auf gute Verwaltung

Seit April 2022 ist Doris Winkler-Hofer die Landesvolksanwältin von Tirol. Gemeinsam mit ihrem Team steht die Leiterin der Beratungs- und Beschwerdestelle des Landtags den TirolerInnen mit Rat und Tat zur Seite.

Frau Landesvolksanwältin, warum gibt es Ihre Funktion?

Als Bürgerinnen und Bürger haben wir alle das Recht auf eine gute Verwaltung. Dazu gehört die Möglichkeit, gegen Entscheidungen Einspruch zu erheben. Es gibt aber oft offene Fragen oder Probleme außerhalb des Rechtswegs. In Tirol wurde deshalb 1989 die Landesvolksanwältin bzw. der Landesvolksanwalt als Beratungs- und Beschwerdestelle ins Leben gerufen. Wir helfen unparteiisch, unabhängig und kostenlos, wenn es Fragen zu oder Konflikte mit Landesverwaltungsbehörden gibt.

Was überwiegt: Beschwerden bearbeiten oder Beratungen anbieten?

Rund drei von vier Anfragen, die mich und mein Team erreichen, betreffen Beratungen. Daran sieht man, dass es für die Menschen oft einfach wichtig ist, eine Ansprechperson zu haben, die Abläufe erklärt oder rechtliche Möglichkeiten für eine Situation erläutert, ohne dass schon ein gravierendes Problem bestehen muss.





„Wir helfen unparteiisch, unabhängig und kostenlos.“

– Doris Winkler-Hofer

Steckbrief

Doris Winkler-Hofer ist promovierte Juristin und seit 2005 im Landesdienst beschäftigt. Sie war unter anderem in den Abteilungen Gesellschaft & Arbeit, Bildung und Organisation & Personal sowie in den Bezirkshauptmannschaften Kitzbühel und Innsbruck tätig. Im Februar 2022 wurde Winkler-Hofer von 33 der 36 Landtagsabgeordneten zur neuen Landesvolksanwältin gewählt. Die zweifache Mutter trat ihre sechsjährige Amtsperiode am 1. April 2022 an und leitet seitdem das Team der Beratungs- und Beschwerdestelle.

Erreichbarkeiten

-  Büro Landesvolksanwältin, Meraner Straße 5, 6020 Innsbruck
-  0512 508 3052 oder 0800 100 301
-  landesvolksanwaltschaft@tirol.gv.at
-  tirol.gv.at/landtag/landesvolksanwaeltin

Sind Behördengänge in Tirol zu undurchsichtig?

Die Verwaltung ist in den vergangenen Jahrzehnten grundsätzlich serviceorientierter und bürgernäher geworden und Behördengänge sind oft einfacher; zum Beispiel mit dem Ausbau des BürgerInnenservice. Dennoch kann die oder der Einzelne durchaus in die Mühlen der Bürokratie geraten, etwa wenn sich Verfahren sehr in die Länge ziehen oder die Behörde immer wieder berechnete Einwände ignoriert.

Die Aufgaben der Landesvolks-
anwältin – erklärt in unter
100 Sekunden

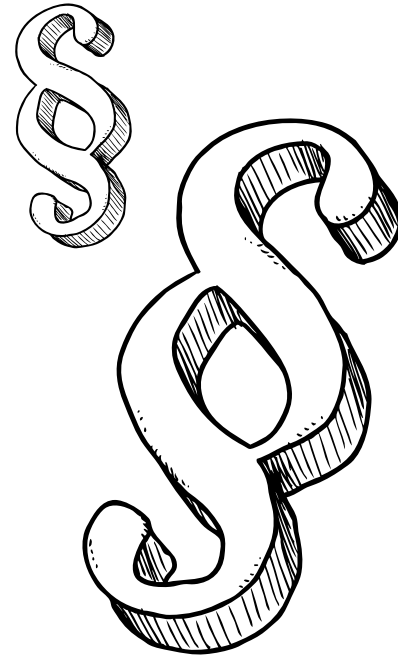


Welche Schritte kann die Landesvolksanwältin dann setzen?

Zunächst nehmen wir Kontakt mit der zuständigen Behörde auf und machen uns ein vollständiges Bild von der jeweiligen Situation. Dann weisen wir auf etwaige Fehler hin oder versuchen zusammen mit der betroffenen Person und der Behörde eine Lösung zu finden. Bei strukturellen Problemen wenden wir uns an den Gesetzgeber – schließlich sind wir ein Organ des Landtags. In vielen Fällen werden unsere Anregungen dann auch umgesetzt. Das geht oft schnell, kann aber manchmal auch etwas länger dauern.

Wie lauten Ihre Ziele für die Amtsperiode?

Über allem steht natürlich immer die Erfüllung unseres gesetzlichen Auftrags: den Menschen in Angelegenheiten der Landesverwaltung weiterhelfen. Dafür möchte ich den niederschweligen Zugang zu mir und meinem Team weiter ausbauen. Wenn wir nach eingehender rechtlicher Prüfung zum Schluss kommen, dass die Behörde richtig gehandelt hat, dann setzen wir alles daran, den Betroffenen die rechtlichen Umstände zu erklären und damit Verständnis für eine Entscheidung zu schaffen. Idealerweise sollte jede und jeder mit dem Gefühl gehen, dass ihr oder ihm geholfen werden konnte.



Die Organe des Landtags

Als direkt gewählte Volksvertretung sind beim Tiroler Landtag zwei Institutionen – Organe genannt – angesiedelt, für deren Arbeit es entscheidend ist, dass sie unparteiisch und weisungsfrei handeln können: die Landesvolksanwältin und der Landesrechnungshof. Sie unterstützen dabei auch die Abgeordneten in ihrer Kontrollfunktion gegenüber der Landesregierung.

Weitere Infos unter:

[tirol.gv.at/landtag/organe](https://www.tirol.gv.at/landtag/organe)



Stets im Frühjahr bekommen wir Abgeordneten den Tätigkeitsbericht der Landesvolksanwältin präsentiert. Die darin einleitend aufgeführten Zahlen unterstreichen die Wichtigkeit dieser Einrichtung: Über 4.000 Mal wird die Landesvolksanwältin pro Jahr kontaktiert! Neben weiteren statistischen Daten – etwa welche Materien am häufigsten Thema waren – sind vor allem die anonymisierten Fallbeschreibungen wertvoll, denn sie zeigen exemplarisch auf, wo das in der EU-Grundrechtecharta verbrieftete Recht auf gute Verwaltung noch nicht zur Gänze umgesetzt werden konnte und sind, neben den abschließenden Anregungen, wichtige Hinweise für uns als Gesetzgeber, wo noch nachgeschärft werden muss.

Sonja Ledl-Rossmann

Landtagspräsidentin



KO Jakob Wolf

Tiroler VP



LA Christian Kovacevic

SPÖ



KO Markus Abwerzger

FPÖ

Mehr Tempo!

Spätestens seit den letztjährigen Turbulenzen an den internationalen Strombörsen ist klar: Wir müssen die eigene Unabhängigkeit ausbauen – und zwar schnell! Endlose Genehmigungsverfahren für neue Wasserkraftwerke sowie Widerstand bis zur letzten Instanz müssen endlich ein Ende haben.

Mit dem Gemeinschaftskraftwerk Inn und dem Kraftwerk Tumpen-Habichen sind 2022 zwei neue Großanlagen ans Netz gegangen. Im Kühtai wird aktuell das größte Kraftwerksprojekt in den Alpen realisiert.

Die Wasserkraft ist ein wichtiger Schlüssel am Weg zur Tiroler Energieunabhängigkeit. Auch die Sonne kann einen wichtigen Beitrag leisten. Das Regierungsprogramm der neuen Landesregierung sieht einen massiven Ausbau vor. Jeder Großparkplatz soll überdacht und damit zum Kraftwerk werden.

Parallel dazu investieren wir mit unserem Landesunternehmen TIWAG in den nächsten Jahren massiv in den Ausbau der Netze. Denn: Keine Energiewende ohne Infrastruktur.

Energie als wertvolles Gut

Schneearme Winter und extreme Naturkatastrophen im Sommer – unsere Umwelt befindet sich zunehmend im Wandel, weshalb es umgehend zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung einer dringend benötigten Energiewende braucht.

Verstärkt wird die Wichtigkeit der Energiewende angesichts massiv steigender Preise für fossile Energieträger wie Öl und Gas und den damit zusammenhängenden globalen Unsicherheiten.

Die SPÖ Tirol bekennt sich zum raschen Ausbau alternativer Energieformen aus Sonnen-, Wind- und Wasserkraft, jeweils im Einklang mit der Natur und immer unter einem sozial verträglichen Aspekt für die BürgerInnen unseres Landes.

Besonders entscheidend für die Zukunft wird aber auch ein verantwortungsvoller und sparsamer Umgang mit Energie sein. Wir alle können unseren Beitrag zur gemeinsamen Energiewende leisten, damit ein generelles Umdenken in unserer Gesellschaft so schnell wie möglich stattfindet.

FPÖ fordert eine Energiewende mit Vernunft und Hausverstand

Die Energiekrise ist politisch verschuldet. Einerseits die Sanktionen des neutralen Österreichs gegen Russland, andererseits wurde die Energieentwicklung verschlafen. Photovoltaik fehlt, was nun schmerzhaft für die Bevölkerung ist, denn die Energiepreise explodieren nach oben. Auch beim Ausbau der Wasserkraftnutzung ging jahrelang nichts weiter, dabei ist die Wasserkraft unser Goldschatz.

Es braucht daher Offensiven bei der Photovoltaik und der Wasserkraft. Windräder auf den Berggipfeln sind für uns keine Alternative, da sollten Gipfelkreuze stehen und keine Windräder. Die Teuerungswelle trifft die breite Masse massiv, daher müssen wir kostengünstigen Strom anbieten. Auch muss die Gasenergie forciert werden, es darf keine Lücken im Gasnetz geben. Nun muss die Regierung tätig werden, denn jahrelange Versäumnisse müssen rasch nachgeholt werden.





LA Herwig Zöttl

KO Markus Sint

LA Andrea Haselwanter-Schneider

Liste Fritz



KO Gebi Mair

Grüne



KO Dominik Oberhofer

Neos

Noch zu wenig Licht, noch zu viel Schatten

Tirols Klimaschutzbilanz ist niederschmetternd und ernüchternd. Tirol ist Schlusslicht bei den Treibhausgasemissionen, Nachzügler bei der Reduktion des Energieverbrauchs und wahrhaft kein Vorbild im Ausbau von erneuerbaren Energien. Das ist fahrlässig und gefährlich! Die Energiewende ist dringend notwendig, aber kaum erkennbar, trotzdem machbar. Für die Energiewende braucht es politischen Willen, die Landesregierung muss die Bürger unterstützen, nicht behindern.

Seit 2008 war und ist die Energiewende ein Herzensanliegen der Liste Fritz. Zahlreiche Anträge und Initiativen beweisen das. Leider sind viele Lösungsvorschläge an der Ignoranz und umweltpolitischen Einfältigkeit der ÖVP-dominierten Landesregierung gescheitert. Trotzdem arbeiten wir weiter an der Energiewende, mit Strom aus der Sonne lassen wir das Geld in Tirol und überweisen es nicht an irgendwelche Scheichs für deren Öl und Gas.



Leistbar, sauber und unabhängig

Die alte Nutzung der Energie hat dazu beigetragen, dass wir uns alle in der Klimakrise wiederfinden. Fossile Energie mit riesigen Verlusten beim Transport des Erdgases aus Russland. Verbrennermotoren, bei denen nur 15% der Energie beim Antrieb am Boden ankommen. Energieeffizienz ist der erste Schritt bei der Energiewende: Dämmung und Sanierung von Gebäuden, Ausbau von Öffis, Fuß- und Radmobilität.

Energie soll leistbar sein, mit regionaler Wertschöpfung. Daseinsvorsorge, nicht Gewinnmaximierung. Unabhängig von Despoten, sauber und nachhaltig. Deshalb: Schluss mit dem Ausbau des Gasnetzes durch die TIGAS, her mit Biogas, her mit Photovoltaik auf Dächern und Fassaden, über Parkplätzen und als Agri-Photovoltaik. Nutzen wir Wind und Erdwärme und Wasserkraft wo ökologisch verträglich. Mit Gesetzen, Förderung und einer TINETZ die echte Wende und nicht nur schöne PR-Bilder ermöglichen.



Tirol kann das El Dorado der erneuerbaren Energie sein

Tirol hätte alle Voraussetzungen, um das El Dorado der erneuerbaren Energie zu sein: Wasserkraft, Wind und Sonne. Leider ist genau das Gegenteil Realität: Beim Ausbau der Photovoltaik sind wir Schlusslicht in ganz Österreich, Windkraft ist nach wie vor ein Feindbild für die Landesregierung und bei den geplanten Speicherkraftwerken verlieren wir uns in endlosen, bürokratischen Verfahren. Das schadet der Umwelt, belastet massiv die Geldtasche der Bevölkerung und riskiert den Wirtschaftsstandort. Ein Beispiel: die durchschnittliche Wasserkraftturbine in Tirol ist knapp 60 Jahre alt. Der Grund warum diese nicht durch modernere Turbinen ersetzt werden ist die vorgeschriebene neue Anlagengenehmigungsprüfung und der damit verbundene erhebliche bürokratische Mehraufwand. Hier muss die Politik ansetzen und endlich innovative Wege gehen, um unser volles Potenzial für die Energiewende zu nutzen.





„Mit dem digitalen Familienpass erleichtern wir es Familien, die Vergünstigungen zu nutzen.“

– Familienlandesrätin Astrid Mair

Tiroler Familienpass direkt auf dem Handy

Mit dem Familienpass profitieren Familien allein in Tirol bei über 300 Vorteilsgebern von Vergünstigungen und Aktionen. Künftig steht der Tiroler Familienpass auch digital zur Verfügung. Das heißt: Gutscheine ausschneiden oder Familienpass zuhause vergessen gehören der Vergangenheit an.

Ob beim Besuch im Schwimmbad oder bei einer Fahrt mit der Bergbahn – künftig heißt es: Handy auspacken, Familienpass zeigen und Gutscheine digital einlösen. So muss der Familienpass nicht mehr in der Geldtasche mitgeführt werden und alle Vergünstigungen sind direkt am Smartphone abrufbar. Mit der Digitalisierung des Familienpasses setzt das Land Tirol einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung digitaler Verwaltung und optimierter Serviceleistungen.



FamilienpassinhaberInnen erhalten im Laufe des Monats Februar per Post ein Schreiben der Abteilung Gesellschaft und Arbeit des Landes Tirol. Mit den darin enthaltenen QR-Codes kann der digitale Familienpass aktiviert werden.

So wird der Familienpass digital:

Um den Tiroler Familienpass digital zu nutzen, wird die Land Tirol App am Smartphone benötigt. Diese steht kostenlos zum Download im Google Play Store sowie Apple App Store zur Verfügung.

Informationen dazu: www.tirol.gv.at/landtirolapp

- 1 Land Tirol App herunterladen bzw. verfügbares App-Update installieren
 - 2 Land Tirol App öffnen, nach unten scrollen und „Familienpass“ auswählen
 - 3 Auf „Familienpass hinzufügen“ klicken
 - 4 Den per Post übermittelten QR-Code scannen (Hinweis: Je PassinhaberIn ist ein QR-Code vorgesehen. Jede/r PassinhaberIn muss den vorgesehenen QR-Code mit dem eigenen Smartphone scannen, um den Familienpass am eigenen Handy zu aktivieren.)
- Der Tiroler Familienpass ist digital aktiviert



So sieht der Familienpass künftig am Handy aus. Ersichtlich sind die digitale Familienpass-Karte, die Liste der eingelösten Gutscheine sowie der ganzjährigen Angebote und Vergünstigungen und eine Liste der Vorteilsgeber.

„Nach Kundenkarten, Führerschein & Co wird nun auch der Familienpass digitalisiert.“

– Digitalisierungslandesrat Mario Gerber



Bei allen Vorteilsnutzungen muss der (digitale) Familienpass weiterhin vorgezeigt werden. Bei saisonalen Vergünstigungen gilt: Die Gutscheine werden angetippt und eingelöst. Sobald ein Gutschein eingelöst wurde, wird dieser mit einem Datum- und Zeitstempel versehen. Eine Übersicht aller eingelösten Gutscheine erhalten Sie im Menüreiter „Meine eingelösten Gutscheine“. Dort finden Sie den Gutschein mit dem entsprechenden Vermerk „eingelöst“.



Angebote und Vorteilsgeber lassen sich nach Bezirk und Branche filtern. Auf der Suche nach bestimmten Freizeitaktivitäten kann auch mit Schlagworten nach Vorteilsgebern gesucht werden.

Gut zu wissen!

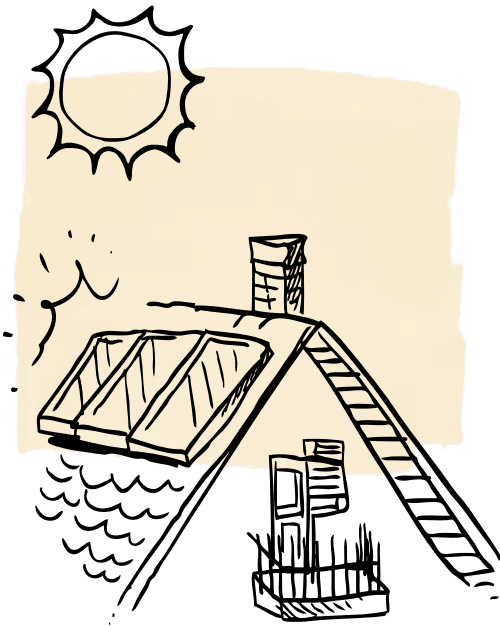
➔ Sollte irrtümlicherweise der QR-Code der anderen Passinhaberin bzw. des anderen Passinhabers gescannt worden sein, einfach auf das rote Informationssymbol unterhalb der digitalen Familienkarte klicken, „Familienpass löschen“ auswählen und richtigen QR-Code nochmals scannen.

➔ Großeltern können wie bisher mit ihren Enkelkindern die mit dem „Oma+Opa-Bonus“ gekennzeichneten Vorteile und Ermäßigungen nutzen. Dafür müssen FamilienpassinhaberInnen ihren Familienpass an die Großeltern übertragen. Weitere Informationen dazu unter:

🔗 www.tirol.gv.at/familienpass

➔ **Noch keinen Familienpass? Jetzt online anfordern:**

🔗 www.tirol.gv.at/familienpass



Manche Wörter in diesem Text sind unterstrichen. Das sind schwierige Wörter, die vielleicht nicht jeder Mensch versteht. Für diese Wörter gibt es eine Erklärung in den Boxen neben dem Text.

Gute Energie für Tirol

Die Tiroler Landes-Regierung hat viele neue Maßnahmen für die Energie-Wende beschlossen

In Tirol soll in Zukunft mehr erneuerbare Energie produziert werden, zum Beispiel Sonnen-Energie. Das ist gut für das Klima.

Das ist auch gut, weil Tirol dann von anderen Staaten weniger abhängig ist. Denn jetzt bekommt Tirol viel Energie von anderen Staaten. Wenn Tirol selbst Energie produziert, braucht Tirol weniger Energie von anderen.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie man erneuerbare Energie produzieren kann. Eine davon ist Sonnen-Energie.

Für Sonnen-Energie braucht man Photo-Voltaik-Anlagen. Sie wandeln Sonnen-Strahlen in Strom um.

Neue Photo-Voltaik-Anlagen für Tirol

In Tirol soll es in den nächsten 5 Jahren viele neue Photo-Voltaik-Anlagen geben.

Dafür braucht man viel Platz. In Tirol gibt es aber nur wenig freien Platz, weil es viele Berge und grüne Flächen gibt, zum Beispiel Felder. Die grünen Flächen sollen grün bleiben.

Worterklärungen

Energie-Wende

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man Energie und Strom produzieren kann. Zum Beispiel aus fossilen Quellen. Das sind Kohle, Erd-Gas und Erd-Öl.

Damit man Energie aus fossilen Quellen bekommt, muss man sie verbrennen. Dabei entstehen Schad-Stoffe. Fossile Quellen sind deshalb schlecht für das Klima und für die Umwelt.

Außerdem dauert es zu lange, bis sich neue Kohle, neues Erd-Gas oder neues Erd-Öl bildet. Das heißt, dass es irgendwann keine fossilen Quellen mehr gibt.

Es gibt aber auch erneuerbare Energie, zum Beispiel aus Sonne, Wind und Wasser. Diese Energie schadet dem Klima und der Umwelt nicht.

Energie-Wende bedeutet:

Man wechselt von fossilen Quellen zu erneuerbarer Energie.

Dort kommen **keine** Photo-Voltaik-Anlagen hin.
Denn auf den Flächen wachsen zum Beispiel Lebens-Mittel.

Die Photo-Voltaik-Anlagen kommen also auf andere Flächen, zum Beispiel:

- auf Haus-Dächer
- auf Grundstücke, auf denen schon Gebäude stehen
- auf große Parkplätze, zum Beispiel vor Supermärkten

Wer soll Photo-Voltaik-Anlagen bauen?

Unternehmen

Das Land Tirol möchte Unternehmen dazu motivieren, dass sie große Photo-Voltaik-Anlagen bauen. Deshalb bekommen die Unternehmen Geld, wenn sie solche Anlagen bauen. Im Jahr 2023 stellt das Land Tirol insgesamt 8 Millionen Euro dafür bereit.

Land Tirol

Das Land Tirol baut aber auch selbst Photo-Voltaik-Anlagen. Sie sollen auf alle Gebäude kommen, die dem Land Tirol gehören und bei denen das möglich ist. Dazu gehören zum Beispiel Bezirks-Hauptmannschaften, Fachberufs-Schulen und das Landhaus.

Auf vielen Gebäuden vom Land Tirol gibt es jetzt schon Photo-Voltaik-Anlagen. Sie produzieren schon genug Strom für ungefähr 210 Haushalte.

Privat-Personen

Auch als Privat-Person können Sie eine Photo-Voltaik-Anlage auf Ihr Dach bauen. Das ist gut für das Klima und Sie sparen Geld. Denn Sie produzieren Ihren Strom selbst und müssen ihn nicht kaufen.

Das Land Tirol und der Staat Österreich fördern Privat-Personen, die eine Photo-Voltaik-Anlage bauen. Sie bekommen also Geld dafür.

Erneuerbare Energie

Erneuerbare Energie macht man aus Quellen, die schnell nachwachsen oder die es immer gibt. Deshalb schadet erneuerbare Energie dem Klima und der Umwelt **nicht**. Außerdem wird es die Quellen für erneuerbare Energie auch in Zukunft geben.

Es gibt verschiedene Quellen, aus denen man erneuerbare Energie produzieren kann, zum Beispiel:

- Sonnen-Strahlen
- Wasser
- Wind
- Wärme aus der Erde
- Wärme aus der Luft
- Biologische Stoffe wie zum Beispiel Holz, Pflanzen und Abfälle aus der Landwirtschaft

Photo-Voltaik-Anlagen

Photo-Voltaik-Anlagen sind Geräte, die Sonnen-Strahlen in Strom umwandeln. Die Anlagen werden auf sonnige Plätze gebaut, zum Beispiel auf Haus-Dächer.





Johannes Jenewein (re.)
mit seinem Kollegen
Daniel Auer.

Talent trifft Adler: Abwechslung garantiert

Das Land Tirol zählt mit seinen insgesamt rund 4.500 MitarbeiterInnen in 50 Abteilungen, acht Bezirkshauptmannschaften, neun Gruppen, zehn Sachgebieten und über 50 Standorten zum größten und führenden Arbeitgeber in Tirol. Die Berufsgruppen sind dabei so vielfältig wie die Aufgabenbereiche des Landes. Ein Beispiel: Johannes Jenewein ist Sachverständiger für Maschinenwesen und Umwelttechnik – hier ein Einblick in seine Arbeit.

„Meine Aufgabe als Teil des Teams ist es, Gutachten in den Bereichen Sicherheitstechnik sowie Emissionstechnik zu erstellen. Hierzu sind wir bei gewerbebehördlichen Verhandlungen als Amtssachverständige für Maschinenwesen und Umwelttechnik dabei. Das bedeutet, ich schaue mir unter an-

derem Heizungs- und Kälteanlagen an, mache Lärmmessungen oder befasse mich mit dem Thema Explosionsgefahr. Vom Großbetrieb über Handwerksbetriebe bis hin zu Tankstellen, vom Hotel bis hin zum Würstelstand oder Deponien – wir begutachten alle Arten von gewerblich genutzten Betriebsanlagen, und das in ganz Tirol“, erklärt Jenewein.

Land und Menschen kennenlernen

„Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Im Durchschnitt bin ich ein bis zwei Tage die Woche im Außendienst und den Rest im Innendienst in Innsbruck im Einsatz. Mir gefällt dabei sehr gut, dass ich in allen Teilen Tirols unterwegs bin und auf diese Weise

unser Land sowie viele verschiedene Menschen kennenlernen darf. Genauso vielfältig ist aber auch das Aufgabengebiet rund um die verschiedenen Maschinen und Anlagen. Der technische Fortschritt und laufende Innovationen bedeuten für uns, dass wir uns ständig mit etwas Neuem auseinandersetzen müssen. Das ist natürlich manchmal herausfordernd, macht aber auch Spaß. Langweilig wird es jedenfalls nie.“

Von der HTL in die Maschinenteknik

Johannes Jenewein arbeitet seit mehr als fünf Jahren beim Land Tirol. Nach seinem HTL-Abschluss führte ihn sein beruflicher Weg zunächst in die Privatwirtschaft und dann in den öffentlichen Dienst. Heute schätzt er, dass er

sich seine Aufgaben flexibel einteilen kann. „Wenn ich im Büro bin, schreibe ich Gutachten, erarbeite 3D-Modelle am Computer – beispielsweise zur Auswirkung von Lärm auf Umgebungen – oder bespreche mich mit meinen Kollegen. Im Außendienst ist man oftmals auch zwischen den Fronten, zum Beispiel zwischen Antragstellenden und betroffenen Nachbarinnen und Nachbarn. Hier sind Sensibilität, aber vor allem auch Transparenz und Nachvollziehbarkeit gefragt.“

„Work-Life-Balance“ gegeben

In seiner Freizeit geht Johannes Jenewein seinem Hobby als Musiker und Kapellmeister der Musikkapelle Kolsass nach. „Das ist natürlich auch zeitintensiv, aber meine Leidenschaft ist die Musik. Ich bin sehr froh, dass sich mein Beruf mit meiner Freizeit vereinbaren lässt. Das ist nicht selbstverständlich und deshalb schätze ich meine Arbeit beim Land umso mehr.“



Sachverständige gesucht

Derzeit sucht das Land Tirol unter anderem Sachverständige für Maschinenwesen und Umwelttechnik für den Einsatz in allen Tiroler Bezirken. Alle Informationen dazu hier:

🔗 [tirol.gv.at/karriere](https://www.tirol.gv.at/karriere)



Talent trifft Adler!

Komm zum BewerberInnen-Tag!

BewerberInnen-Tage in den Tiroler Bezirken

Bei den BewerberInnen-Tagen erhalten Jobsuchende, von Lehrlingen bis hin zu ausgebildeten FachexpertInnen, aus erster Hand einen Einblick in den Landesdienst sowie Karrierewege und Ausbildungsmöglichkeiten beim Land Tirol. Interessierte können sich über aktuell offene (Lehr-)Stellen sowie Praktika in der Landesverwaltung informieren. MitarbeiterInnen stehen für Auskünfte und Fragen zur Verfügung.

Mit dem heurigen Jahr treffen die „Talente den Adler“ auch in den Tiroler Bezirken! Die Bezirkstour der BewerberInnen-Tage startet bereits am 15. Februar in Landeck – vorbeikommen, informieren und Teil des größten Teams Tirols werden:

- ➔ **BH Landeck:** Mittwoch, 15. Februar 2023, 14 bis 19 Uhr
- ➔ **BH Kufstein:** Mittwoch, 22. Februar 2023, 14 bis 19 Uhr
- ➔ **BH Imst:** Mittwoch, 15. März 2023, 14 bis 19 Uhr
- ➔ **Landhaus Innsbruck:** Mittwoch, 5. April 2023, 16 bis 19 Uhr
- ➔ **BH Reutte:** Mittwoch, 19. April 2023, 14 bis 19 Uhr

Weitere Informationen und Termine zu den „BewerberInnen-Tagen“ im Jahr 2023 unter: 🔗 [tirol.gv.at/bewerberinnentage](https://www.tirol.gv.at/bewerberinnentage)

Informationen zu aktuell offenen Stellenangeboten unter:
🔗 [tirol.gv.at/karriere](https://www.tirol.gv.at/karriere)



LAND
TIROL



Der Tiroler Familienpass direkt auf dem Handy!

Ob beim Besuch im Schwimmbad oder bei einer Fahrt mit der Bergbahn – künftig heißt es: Handy auspacken, Familienpass zeigen und Gutscheine digital einlösen.



Hinweis: FamilienpassinhaberInnen erhalten im Laufe des Februars ein Schreiben des Landes. Dieses enthält QR-Codes, mit welchen der digitale Familienpass dann aktiviert werden kann.

www.tirol.gv.at/familienpass